

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834**

11.1.1834 (Nr. 11)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 11.

Samstag, den 11. Januar

1834.

## Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 1. Jan. Im vorigen Jahre sind 2206 große und kleine Schiffe aus der See hier angekommen, nämlich von Ostindien 11, von Westindien 101, von Südamerika 109, von Nordamerika 42, von den azorischen und kanarischen Inseln 9, aus dem mittelländischen Meere 41, von Spanien 49, von Portugal 11, von Frankreich 139, von Großbritannien 867 (incl. der Dampfschiffe nebst den in Ballast und mit Cement beladenen kleineren Schiffen), von Rußland 21, aus der Ostsee 60, von Schweden und Norwegen 12, von Dänemark und den Küsten 87, von Holland 33, von Belgien 48, von Ostfriesland 110, von der Weser und den Küsten 150, auf dem Robben- und Wallfischfang sind gewesen 3, Haringenjäger 1. Die gewöhnlichen Londoner Dampfschiffe haben 94, die Huller 47, und das holländische Dampfschiff 12 Fahrten gemacht. Dagegen sind 2194 große und kleine Schiffe nach verschiedenen Häfen wieder abgegangen.

(Hamb. Korresp.)

## Großherzogthum Hessen.

Mainz, 7. Januar. Das hohe Rheinwasser ist seit gestern bedeutend gefallen, und es ist zu erwarten, daß wenn nicht durch neue Regengüsse der Strom abermals vergrößert wird, derselbe in einigen Tagen in sein altes, gewohntes Bett zurücktreten würde.

## Königreich Sachsen.

Dresden, 3. Jan. Unser ehrwürdiger König, ein Senior unter den Regenten Europa's, hat am 27. Dez. sein 78tes Lebensjahr mit jugendlicher Kraft und Munterkeit angetreten, aber nur im engen Kreise der blühenden königl. Familie begangen. — Heute haben alle hier Handel- und Gewerbetreibenden an das aus Mitgliedern des Stadtraths und Kommunrepräsentanten zusammengesetzte Komité ihre Waarendeklarationen wegen des tarifmäßigen Zollses von den Beständen ausländischer Waaren eingegeben. Die Hauptartikel sind Kolonialwaaren, Taback und Weinorräthe. Da von beiden Seiten mit rühmlichster Loyauté verfahren wurde, so ist Alles in musterhafter Ordnung und Zufriedenheit abgethan worden.

(Allg. Stg.)

## Oesterreich.

Wien, 4. Jan. Von den Ministern zum deutschen Kongresse sind ferner hier eingetroffen: von Seite Baierns, Frhr. v. Giese; von Württemberg, Graf v. Beroldingen; von Mecklenburg-Schwerin, Hr. v. Plessen; von Olden-

burg, Hr. v. Berg; von Baden, Hr. v. Reitzenstein; von Braunschweig, Hr. v. Marschall; es fehlt also nur noch der Vertreter der 16ten Stimme und der Bevollmächtigte Preussens, Hr. Ancillon.

(Allg. Stg.)

## Preussen.

Cleve, 4. Jan. Die Ueberschwemmung hat sich allgemein verbreitet; nicht allein Warbayen, Huisberden, Calcar, Wiffel, Grieth, Rindern und der ganze duiffelsche Polder stehen tief unter Wasser, sondern der Sturmwind vom 31. Dez. hat auch das Wasser von unten herauf bis 2 Fuß hoch in die kellenischen Felder getrieben, viele Gebäude eingestürzt und fortgerissen und alle mehr oder weniger beschädigt. Die Angst der Bewohner der Niederung ist so groß, daß sie jeden Augenblick befürchten, es müsse ein neues Unglück über sie hereindringen. — Bei Kranenburg sind 5 Menschen mit einem beladenen Kahn verunglückt, und der 6. nur wie durch ein Wunder gerettet und mit einer Welle ans Land geschleudert worden; zwei Paar Brüder befinden sich unter den Verunglückten. Auch soll ein Knecht, der einen Herrn von Wesel nach Calcar gefahren hatte, verunglückt seyn.

(E. P. 3.)

## Frankreich.

\*\* Paris, 7. Jan. Wir waren zu voreilig in der Beurtheilung der neuen Kammerstungen, denn gestern schon hörte die Ruhe auf, um dem gewöhnlichen Lärmen Platz zu machen. Das Hinzudrängen des Volks, die vielen Equipagen, mit welchen der große Platz vor dem Gebäude bedeckt war, ließen einen nicht geringen Tag erwarten. Das Auftreten des Generals Bugeaud, der in allen Zerrbildern als Hebamme figurirt, stimmte das volle Haus mehr zum Lachen als zur Aufmerksamkeit. Doch als der ehemalige Kommandant des Schlosses Blaye auf zwei seiner Kollegen ansprach, deren Namen bekanntlich unter der Erklärung der Gesellschaft für Menschenrechte zu lesen war, trat ein fast laut ausbrechendes Erstaunen an die Stelle des früheren komischen Gefühls. Hr. v. Argenfon bestieg gleich darauf die Rednerbühne, und sprach über den Begriff der Volksouveraineté, und legte ihr, wie natürlich, eine eigenthümliche Bedeutung bei. Daß die etwas raschen Worte dem Centrum nicht gefallen konnten, versteht sich von selbst; es fehlte nicht an Zeichen der Mißbilligung. Hr. Audry v. Puyraveau sprach noch in bitterem Tone, und drückte den Wunsch aus, bald die neue Umwälzung zu erleben. Nach diesem Kampfe kam die Reihe an den Karlisten Berryer, welcher mit vielem Talente alte

Vorwürfe erneuerte, und von der Kammer mit vieler Nachsicht angehört wurde. Hr. Guizot hielt die Gegenrede, brachte aber keinen besondern Effect hervor, wie man doch erwarten durfte.

\* Aus der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer bis Mittags 4 Uhr. Die Verathung über die einzelnen Absätze der Adresse wurde fortgesetzt. Der §. 5 war an der Reihe, der vom Gewerbleiß handelt; man schlug eine Aenderung vor, worin besonders eine größere Sorgfalt für den vernachlässigten Ackerbau empfohlen wird. Das wurde unterstützt hauptsächlich für die westlichen Departemente und die Aenderung ward angenommen. Hr. von Tracy brachte sodann einen Zusatz in Betreff der arbeitenden Klassen zur Sprache. Das war wieder ein Zündstoff. Ch. Dupin erklärte sich gegen Garnier-Pagès, und behauptete, daß die Arbeiter nicht Ursache hätten, sich durch Koalitionen ihren Unterhalt zu verdienen. Darauf entstand ein lebhaftes und lautes Gerede unter den Deputirten, der Redner aber fuhr fort und griff dann auch das System der Gazette in Betreff des allgemeinen Stimmrechts heftig an, und fuhr gegen diesen verkappten Republikanismus los. Die Centren riefen Bravo, und in der großen Aufregung wiederholte Charles Dupin dreimal seine Behauptung. „Ja, meine Herren, sprach er, wenn nach diesem Systeme die Anhänger der jetzigen Regierung auf dem Blutgerüst ermordet sind, so werden die Gazetteisten den Sieg der entthronten Regierung schon zu besfestigen wissen; mit der Republik werdet ihr den Heilsauschuß, die Abtheilung St. Just, die Abtheilung Robespierre und alle Gräuel von 1793 wieder bekommen.“ Garnier-Pagès deutete an, daß die republikanische Frage in der Kammer etwas gefährliches sey. Neue Aufregung, der Präsident konnte kaum die Ruhe herstellen. Pagès fuhr fort, warum kommen die Minister hier auf Prinzipienfragen zurück, da sie nur die Formen der Regierung im Auge haben sollen? Das ist nicht großmüthig, nein das ist infam! Wir können dem Volk keine Regierung aufdrängen, wir haben das Recht nicht dazu, so wie ihr das Recht nicht habt, dem souverainen Willen des Volkes Schranken zu setzen. Darum wollen wir das allgemeine Stimmrecht. Nun gieng der Redner auf die Arbeiter über, und erklärte, daß noch viel zur Verbesserung ihres Looses zu thun sey, obgleich er nicht verkenne, daß man dasselbe schon erleichtert habe. Auch den Arbeitern werde das allgemeine Stimmrecht helfen. Hr. v. Tracy konnte kaum zum Wort kommen, um seinen Vorschlag zu entwickeln. Er und Charles Dupin kamen an einander. Pashy stimmte Hrn. v. Tracy bei, und verlangte eine gerechtere Bertheilung des Arbeitslohns. Hierauf stürmisches Geschrei: zur Abstimmung! Tracy's Amendement ward verworfen. Dasselbe Schicksal hatte ein Vorschlag von Eherbette. Der Paragraph ward angenommen. Der §. 6 betrifft den Unterricht. Lafayette beschwert sich, daß man das Zentralkomitee der Gesellschaft für den Volksunterricht geschlossen habe. Argout erklärte sich darüber und sprach: wenn die Arbeiter glücklich seyn wollen, müssen sie sich von den Meutereien, geheimen Gesellschaften und Koalitionen lösen.

(Zubel in den Zentren.) Cabet vertheidigte jene Gesellschaft, ohne Eindruck. Die §§. 6 und 7 wurden angenommen. Die Sitzung dauert noch, und wenn es so fortgeht, ist morgen die Adressgeschichte noch nicht beendigt. Viel Lärm um nichts, aber doch viel neuen Haß als Folge des Lärms.

#### Holland.

Amsterdam, 2. Nov. Während des Jahres 1833 sind zu Amsterdam 2374 Schiffe angekommen. Darunter sind aus deutschen Häfen allein 969 oder wenn man die aus den außerhalb des Bundesgebietes liegenden Häfen Ost- und Westpreussens hinzurechnet, 1064 Schiffe. Also wird fast die Hälfte des Amsterdam'schen Seehandels mit Deutschland betrieben. — Der Antwerpener Handel erholt sich nach und nach wieder; die Thätigkeit in seinem Hafen nimmt zu.

Amsterdam, 5. Jan. Aus Herzogenbusch vom 31. Dez. schreibt man: Der hohe Stand der Flüsse, der anhaltende Regen, die tobenden Stürme, Alles hat sich vereinigt, die Umgegend dieser Festung so zu überschwemmen, daß man von den Wällen ringsum wie in einem Ocean zu liegen glaubt. Die dort gelegenen Kontonirungen theilen bis auf eine weite Entfernung dieses Mißgeschicks; die benachbarten Dörfer, Flecken und Häuser stehen ganz oder theilweise unter Wasser; die dort kantonirten Truppen werden verlegt; die Bewohner suchen sich und das Ihrige in Sicherheit zu bringen.

#### Belgien.

Lüttich, 4. Jan. Man erinnert sich nicht, daß die Gewässer der Maas sich so lange Zeit auf einer solchen Höhe erhalten haben. Das Viertel de la Boverie ist, so wie die benachbarten Orte, fortwährend überschwemmt. Man ist genöthigt, den unglücklichen Einwohnern derselben vermittelst Fahrzeugen Lebensmittel zu bringen.

#### Schweiz.

Dr. Siebenpfeiffer hält sich seit Weihnachten in Bern auf.

— Die allg. Schw. Zeitung sagt: Wir finden in der franzöf. Thronrede folgende auffallende Stelle:

„Es waren während kurzer Zeit Unruhen in der Schweiz ausgebrochen, welche durch die kluge Festigkeit ihrer Regierung bald beigelegt wurden. Ich habe mich beeilt, ihr diejenigen Dienste zu leisten, welche sie von einem treuen und uneigennütigen Bundesgenossen erwarten dürfte.“

Die meisten Schweizerblätter halten sich mit Recht über diese Dienstleistungen auf, und fragen, worin diese denn bestehen. Sind etwa Gelder, Pensionen geflossen? Dann, wohin? in welche Klassen, in welche Klassen? Oder ist das Abstoßen 500 heimatloser Polen, zur wohlfeileren Abfütterung in dem freundschaftlichen Bern unter jenen Diensten verstanden? Wir glauben dies nicht; haben überhaupt keine Angaben, welche uns auf die

fährte leiten können, und erwarten darüber mit Recht vom unserm künftigen Bundespräsidenten und Bundesrathen, an der Stelle von vielem Unnützen, womit sie uns in ihren unendlichen Blättern quälen und langweilen, den schuldig geliebten Aufschluß.

Man liest mit steigendem Interesse die durch den Volksfreund publicirten Auszüge aus dem Geheimrathsprotokoll und dem Protokoll der geheimen Gelder. Die Aufdeckung der innersten Triebfedern der damaligen Regierungen bringt nichts an den Tag, was nicht jedem Unbefangenen als ein neuer Beweis der Mäßigung, Gerechtigkeitsliebe und Uneigennützigkeit der damaligen Mitglieder des geheimen Rathes erscheinen dürfte. Gesetzesübertretung oder Verletzungen durch Beamte wurden gerügt; treue Pflichterfüllung belobt und die Beschlüsse nur nach sorgfältiger, weitläufig im Protokoll niedergeschriebenen Berathung, gefaßt. Durch die uneigennützigte Verwaltung der geheimen Gelder, so wie sie, um dem Staat eine halbe Million Franken zu retten, statt finden mußte, genießt die gegenwärtige Regierung die Zinsen von beinahe einer Million mehr, als ohne jene kluge Verwaltung der Fall wäre. Nur ärgert sich der Volksfreund, daß Anno 1814 20,000 Fr., nicht für die Polen, sondern für hilf. und pensionlose aus spanischen Diensten verabschiedete schweizerische Landeskinder verwendet wurden.

Wir gestehen, daß, als mit solcher Hast nach diesen Protokollen gesucht wurde, wir die Besorgniß faßten, es möchten durch dieselben Dinge zu Tage gefördert werden, welche einigen Mitgliedern der alten Regierung wenigstens unangenehm seyn könnten. Als aber die Folianten in einem Schrank im geheimen Rathszimmer, wo sie seit Jahren in bestäubter Ruhe gelegen, gefunden wurden, und der Volksfreund in seinen Auszügen Thatfachen zum Vorschein brachte, die zum Theil aller Welt mit Ausnahme des Redaktors schon bekannt waren, alle aber der abgetretenen Regierung nur zur Ehre gereichten, stieg bei uns der Wunsch auf, daß dereinst auch die Protokolle der gegenwärtigen Regierung eine solche strenge Prüfung eben so gut bestehen möchten, als die hinterlassenen Akten des geheimen Rathes der Restaurationszeit.

#### Spanien.

Madrid, 25. Dez. Nach den Berichten des Generalkapitans von Catalonien haben 4 Mönche in der Absicht diese Stadt verlassen, um das Landvolk aufzuwecken. Jose Royer, ein Franziskaner Mönch, der in der Nähe von Villa da Arzobispo gefänglich eingebracht worden, hat mit dem Verlust des Lebens sein Verbrechen gebüßt.

Von Don Miguels Armee heißt es, ein Theil davon habe sich in die Provinz Tras-os-Montes geworfen, und Don Carlos ziehe längs dem Tajo herauf.

Die Regierung soll die Nachricht erhalten haben, daß Don Miguels seinem Freund dem Präsidenten 2000 M. überlassen habe, welche von Lago aus auf der gallischen Seite sich der spanischen Gränze nähern sollen.

Trotz der angewandten unerbittlichen Strenge gegen die

Anführer und großen Nachsicht gegen gewöhnliche Gefangene mehren sich die Guerillas, und finden bei vielen Einwohnern große Hülfe, so daß der Kampf sich immer erneuert und zu keinem Endresultat führt. Die Truppen der Königin sind zerstreut. Wehe ihnen, wenn es den Guerillas gelingt, sich zu vereinigen. Ueberdies scheint Don Carlos bald in Person Theilnehmer zu werden. Dann erst wird die Monarchie in die Klemme kommen, die liberale Partei zu ihrer Selbstvertheidigung, auftreten, und der Regierung, ihren Beistand nur unter der Bedingung starker Gewährleistungen angedeihen lassen.

Der Finanzminister Martinez ist zurückgetreten, und wird einstweilen durch den Minister des Innern, Burgoz, ersetzt. Man betrachtet diese Aenderung als eine halbe Niederlage des Ministers Zea.

Bayonne, 3. Januar. Man spricht von einem wichtigen Treffen, das bei Arcos in Navarra vorgefallen seyn soll; noch ist aber nichts Näheres darüber bekannt.

\* Bordeaux, 4. Januar. Wir haben diesmal die gewöhnlichen Nachrichten aus Madrid noch nicht erhalten. Die letzten Berichte aus der Hauptstadt reichen bis zum 25. Die Errichtung der Stadtgarde nach dem Beispiel der französischen Nationalgarde beschäftigt alle Gemüther. Diese Erneuerung wird je nach der Meinung als schädlich oder fortschreitend betrachtet; ja man kann behaupten, daß sie Hof und Stadt weit mehr in Bewegung setze, als den Aufruhr selbst. In Bayonne wollte man wissen, ob Pastor sey bis gegen Hernani zurückgedrängt worden. Allein Briefe vom 3. machen keine Erwähnung davon. Das Ausbleiben der Madrider Post hat ohne Zweifel dieses Gerücht erzeugt.

#### Türkei.

Von der serbischen Gränze, Anfang Decembers. Wie erfreulich auch den Serben der 6. Jun. war, als sie von ihrem Fürsten offiziell vernahmen, daß die Pforte die bis zum Jahre 1812 unter serbischer Verwaltung gestandenen, und im Jahre 1813 durch Churschid Pascha willkürlich ihr entrissenen Distrikte den Serben wieder zuerkannt hatte, so war doch noch viel glücklicher und erfreulicher für sie der 22. Nov. (alten Stils). An diesem Tage langte ein serbischer Courier von Konstantinopel an, der den langersehnten, vom Sultan Mahmud II. eigenhändig unterschriebenen, alle von den Serben seit dem Jahre 1820 angeprochenen Nationalprivilegien in vollem Maße bestätigenden Hatischeriff dem Fürsten Milosch überbrachte, nach welchem alle Verhältnisse, in so weit sie nach dem Inhalte des am Ende des Monats November 1830 zu Belgrad feierlich publicirten — 18 Privilegienpunkte enthaltenden — Hatischeriffs, bis jetzt nicht vollzogen wären, nunmehr beendigt werden sollen, und namentlich 1) die Demarkirung der neuen von den Serben im vergangenen Sommer okkupirten Gränze (wodurch Serbien um die Hälfte seiner bisherigen Größe an Umfang gewinnt), 2) die Ueberlassung aller Kommunaldomänen, Regalien, Lehen- und verschiedener direkter Abgaben an die serbische Verwaltung, gegen einen jährlichen Tribut.

von 2,300,000 türkischen Piastern (ungefähr 52,000 kaiserlichen Dukaten) von Demetritag angerechnet; 3) die Auswanderung der Türken aus allen serbischen festen Plätzen und Städten binnen fünf Jahren, mit Ausnahme der Stadt Belgrad, worin sie mit den Serben gemeinschaftlich zu leben verbunden sind; und 4) die Demolirung aller neuern Fortifikationen in Serbien. — Gleich nach Empfang dieser erfreulichen Nachricht sandte der Fürst allen serbischen Provinzialstellen Kouriere mit der Ankündigung der redlichen Erfüllung der Nationalwünsche. Den Kragojewager Stadtbewohnern war durch den Kanonendonner und die Gewehrsalven der zu Kragojewag liegenden 1sten Division der fürstlichen Garde, die gleich darauf mit klingendem Spiele ausdrückte, dieser Tag der Freude verkündigt worden. Bald ertönten die Kirchenglocken, und Alles, Jung und Alt, jedes Geschlecht, jeder Stand eilte in die Kirche, um dem Geber alles Guten für die erhaltene innere Nationalunabhängigkeit zu danken, und darauf den Tag festlich zuzubringen. Nicht nur in Kragojewag, sondern auch in allen Kirchenspielen versammelten sich, sobald ihnen davon die Nachricht zukam, die Serben freudenvoll, und schickten Lobgesänge zum Himmel, der sie aus dem Zustande der Sklaverei in den einer unabhängigen Nation versetzt hat; sie beteten zu Gott um das Wohlergehen ihres standhaften Fürsten, der nach so vielen Gefahren seinem Volke die politische Existenz zu besorgen vermocht hat. — Serbien erhält nunmehr einen Länderszuwachs von mehr als 200 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von 220,000 Seelen, so daß die ganze Bevölkerung nun auf eine Million sich belaufen wird. Nur noch eine zeitgemäße Organisation, und das Land kam bei seinem natürlichen Reichthume bald zu hohem Wohlstande gelangen. Man vernimmt auch, daß Fürst Milosch gesonnen sey, der Berathung der nächsten Volksversammlung mehrere schon fertig liegende organische Gesetze vorzulegen. (Allg. Ztg)

#### Nordamerika.

Warren=County, am Missouri, 15. Sept. Der Zug von Auswanderern aus Europa, und namentlich aus Deutschland, nach unsern Gegenden dauert fort. Die aus Norddeutschland hier angekommene Gesellschaft begüterter junger Leute kauft sich in unserer Nähe an, jedoch nicht als Gesellschaft, sondern einzeln, was auch vortheilhafter ist. — Zwischen der Sekte der Marmoriten und dem Volke ist es wegen des zügellosen Lebenswandels und zweideutigen Gottesdienstes der Ersteren von Reibungen zu Thätlichkeiten gekommen, in Folge deren die Marmoriten nun versprochen haben, das Feld zu räumen. Schon zählte diese Sekte nicht weniger als 12,000 Anhänger, und da alle Beamten hier durch Stimmenmehrheit gewählt werden, so fürchteten die Landleute, daß alle Ämter von ihnen besetzt werden möchten. Der Presse der Grafschaft, dieses in Amerika so mächtigen Hebels, hatte sich die Sekte schon bemächtigt. In hellen Haufen zog nun das Volk nach dem Gebäude, wo sich die Druckerei befand, und machte es der Erde gleich. Daß ihre Presse, durch welche so viel

Unsin zu Tag gefördert wurde, nicht verschont blieb, versteht sich von selbst. Sie werden nun zu thun haben, ihre sehr bedeutenden Ländereien in Jackson=County binnen der ihnen gestellten Frist an den Mann zu bringen. Von den Schelmstreichen, welche ihre Priester sich erlaubten, hier nur einen: Sie legten sich unter andern Wundergaben auch die bei, über tiefe Flüsse gehen zu können, ohne zu sinken. Diese Lüge ist einem von ihnen sehr übel bekommen. Einige Ungläubige untersuchten nämlich die Sache, und fanden unter dem Wasser Bänke zum Durchgehen befestigt. In der Nacht vor dem Gottesdienste nun, wo das Wunder ausgeführt werden sollte, nahmen sie ein paar Bänke aus der Mitte hinweg, und der Wunderthäter gieng richtig in die Falle; ob er auch ertrunken, habe ich nicht in Erfahrung bringen können, aber das kalte Bad hat er jedenfalls verdient. (S. M.)

#### Südamerika.

Bordeaur, 4. Jan. Die in der Republik Argentinene statt gefundene Revolution bestätigt sich vollkommen. Anfangs waren es bloße Unruhen. Das Schiff Joseph, aus Buenos=Ayres kommend, hat umständliche Berichte mitgebracht. Das Ministerium maßte mit Gewalt abtreten. Der neu ernannte Gouverneur nennt sich Biamon, man weiß noch nicht, ob er den Posten angenommen hat. Viele sind der Meinung, Don Pedro sey bei allem diesem nicht ohne Einfluß.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 10. Januar, Nr. 1, enthält folgende

#### D i n s t a c h r i c t e n.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem als interimistischer Geschäftsträger am königl. württembergischen Hofe funktionirenden Legationssekretär Fehrn. v. Müdt den Charakter eines Legationsraths zu ertheilen.

Ferner haben höchstdieselben die Kammerjunger Fehrn. Karl v. Göler, Legationssekretär Ludwig v. Kettner, Fehrn. Karl v. Gemmingen-Treschklingen, Amtsassessor August v. Teuffel und Fehrn. Sigmund Johann v. Bodmann zu höchstihren Kammerherren zu ernennen gnädigst geruht.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich mittelst höchster Entschliefung vom 22. Dez. 1833 gnädigst bewogen gefunden, den Oberhofgerichtsrath Feyer, sodann die Hofgerichtsräthe Borsdolo, Walther und Gartner zu Rastatt, den Hofgerichtsrath Tröndlin zu Freiburg und den Oberhofgerichtsrath Kanzlei-rath Walther zu Mannheim in Ruhestand zu versetzen, sofort den Ministerialrath Peter v. Ministerium des Innern zum Oberhofgerichtsrath zu ernennen, und den Hofgerichtsrath Aschbach von Rastatt nach Meersburg, den Hofgerichtsrath Buiffon von Freiburg nach Rastatt und den Hofgerichtsrath Ritschgy von Meersburg nach Freiburg zu ver-

setzen, endlich den Rechtspraktikanten Herrmann Webekind in Mannheim zum Sekretär bei dem dortigen Hofgericht zu ernennen.

**Erledigte Stelle.**

Bei dem Hofgericht zu Rastatt sind zwei Kollegialmitglieder und bei dem Hofgericht zu Freiburg eines wieder anzustellen. Die diesfalligen Bewerber haben sich mit den erforderlichen Nachweisungen binnen 4 Wochen bei dem großherzogl. Justizministerium unmittelbar anzumelden.

**Europas jetzige Bevölkerung.**

Nach einer neuen Berechnung beläuft sich die Volksmenge der sämtlichen europäischen Staaten am Schlusse des Jahres 1833 auf

233 Millionen, 478,058 Seelen.

Davon kommen: a) 172,439,210 Seelen auf die sechs Mächte ersten Ranges. Hierunter ist Spanien einbegriffen obgleich dieses Königreich in Beziehung auf seine politische Bedeutung gegenwärtig nicht unter die Zahl der großen Mächte gerechnet wird; b) die zwölf Königreiche nebst dem Kirchenstaate haben eine Bevölkerung von 39,982,283 Seelen; c) die neun Großherzogthümer (worunter Kurhessen) 5,359,752 Seelen; d) die sieben Herzogthümer 2,184,262 Seelen; e) die elf Fürstenthümer 458,161 Seelen; und f) die acht Freistaaten 2,754,390 Seelen.

Vergleicht man den Flächeninhalt von Europa mit dem von andern Welttheilen, so ergibt sich, daß dieser kleine Theil der Erdoberfläche verhältnißmäßig am dichtesten bevölkert ist, denn es kommen auf die 154,397<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meilen desselben im Durchschnitt auf jede Meile 1512 Seelen, dahingegen in Asien mit einem Flächeninhalt von 904,804<sup>1</sup>/<sub>2</sub> geograph. □ auf eine Meile nur 746 Seelen gerechnet werden.

Nimmt man Rußland (Polen mit 4,139,122 Individuen auf 2,331 □ Meilen abgerechnet), so wie die Königreiche Schweden und Norwegen, als diejenigen Länder, welche wegen Strenge des Klima's und zum Theil gänzlicher Unfruchtbarkeit des Bodens nicht wohl mit den übrigen europäischen Ländern verglichen werden können, so finden sich in den genannten drei Staaten auf 86,603 □ Meilen, also auf <sup>1</sup>/<sub>10</sub> der Bodenfläche unseres Welttheils, 52,567,869 Seelen, nicht völlig <sup>1</sup>/<sub>10</sub> der Gesamtbevölkerung desselben, nur 607 Seelen auf einer geographischen □ Meile, meistens in kleinen Dörfern, Weilern und einzelnen Höfen zerstreut, während in dem übrigen Theile von Europa auf etwas weniger als auf <sup>1</sup>/<sub>10</sub> der Oberfläche, nämlich auf 67,794 □ Meilen, 180,910,189 Menschen oder <sup>1</sup>/<sub>10</sub> der ganzen Bevölkerung, also 2669 Seelen im Durchschnitt auf einer □ Meile zusammenge drängt leben.

Die dichteste Bevölkerung findet man in Belgien, 7815 Seelen; in Lucca 7494 Seelen; und im Königreiche Sachsen 5814 Seelen auf die □ Meile; von 4 bis 5

tausend Seelen auf einer □ Meile gibt es viele Staaten, nämlich: England, Wales, Irland, Niederland, Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, Parma, Modena, Nassau und Sachsen-Altenburg. Eine geringe Bevölkerung haben; von Preussen die Provinzen Ost- und Westpreussen, Posen, Pommern und Brandenburg; von Oesterreich: Ungarn, Gallizien, Siebenbürgen; ferner Dänemark, Polen, Hannover, die Schweiz; in allen diesen Ländern wird die Durchschnittszahl für diesen Theil von Europa nicht erreicht. Entvölkert lassen sich Spanien und Portugal nennen, wo nur 1729 und 1873 Seelen auf einer □ Meile gezählt werden.

**Staatspapiere.**

Wien, 4. Jan. 4prozent. Metall. 85; Bankaktien 1237<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Paris, 7. Januar. 5prozent. konsol. 105 Fr. 35 Ct. 3prozent. 76 Fr.

**Cours der Staatspapiere in Frankfurt.**

Den 9 Januar, Schluß um 1 Uhr		pSt.	Papier	Geld
Oesterreich	Partial. b. Rothsch. Compt	4	136 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	136
	fl. 100 Loose Comp.		—	204 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	52 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—
	ditto ditto Comp.	1	—	22 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
	Oblig. bei Bethmann	4	86	—
Preussen	ditto ditto	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	89 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
	Stadtbank-Obligationen	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	55
	Domestikobligationen	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	38	—
	Staatsschuldscheine	4	—	98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	Oblig. b. Rothschild in Frft.	5	—	97 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Baiern	do do b. Est. à 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl.	4	—	90 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	Prämiencheine	4	—	52 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	Obligationen	4	—	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Baden	Lotterieanlehen à 500 fl. E. M.	4	—	—
	Rentenscheine	4	—	102 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Darmstadt	fl. 50 Loose bei Coll u. S.	4	—	85 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
	Obligationen	4	—	100 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Nassau	fl. 50 Loose	4	62 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	62 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
	Obligationen bei Rothschild	4	—	100 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Holland	Integrale	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	49 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	Neue in Certificate	5	—	93 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Neapel	Certificate bei Falconet	5	85	—
	Cert. perpet. bei Will.	5	62 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	62 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Spanien	ditto	3	40 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	40 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	Certificate bei Rothschild	5	87 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—
Polen	Lotterieloose Rtblr.	—	—	63 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Rußland	Cert. bei Brunelius et Comp	6	66	—
Frankfurt	Obligationen	4	—	103

Nach dem Schlusse der Börse (1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr) 5proz. Metalliq. 96<sup>1</sup>/<sub>8</sub>. 4proz. Metalliq 86<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Bankaktien 1500. Integrale 49<sup>1</sup>/<sub>8</sub>. 5proz. holl. 93<sup>1</sup>/<sub>4</sub>.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlet.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

9. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 3.1 L.	1.1 G.	68 G.	W.
M. 1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	27 Z. 3.7 L.	1.9 G.	67 G.	W.
N. 8	27 Z. 4.0 L.	2.3 G.	69 G.	W.

Trüb.

Psychrometrische Differenzen: 0.7 Gr. 0.8 Gr. 0.6 Gr.

Theateranzeige.

Sonntag, den 12. Januar (zum Erstenmale): Ewig, Lustspiel in zwei Aufzügen, nach dem Französischen, von Kurländer. Hierauf: Harlekins Schutzgeist, Zauberpantomime in zwei Aufzügen.

Bekanntmachung.

In Folge §. 14 der Statuten des Kunstvereins für das Großherzogthum Baden, werden dessen verehrliche Mitglieder auf nächstkünftigen

Sonntag, den 12. dieses, Vormittags um 10 Uhr, zur Generalversammlung im Vereinslokale berufen, bei welcher der Vorstand für das Jahr 1834 gewählt und die Verloosung der in dem verflossenen Jahre angekauften Kunstgegenstände vorgenommen werden wird.

Karlsruhe, den 7. Jan. 1834.

Von Vorstands wegen.

Bekanntmachung.

Den an Kaspar Hauser verübten Mord betr.

Seine Majestät der König von Baiern haben auf erhaltene Nachricht von der Art und den Einzelheiten des am 14. Dez. in dem k. Hofgarten zu Ansbach an Kaspar Hauser verübten Mordes geruht, aus der Staatskasse für Jene eine Belohnung von zehntausend Gulden rhein.

festzusetzen, welche den Gerichten hinreichende Beweismittel an die Hand geben, um eine bestimmte Person als den Urheber oder Theilnehmer des gedachten Mordmordes zu verhaften, und zu verurtheilen, — welches hiermit zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 5. Jan. 1834.

Präsidium der königl. baier. Regierung des Rezatkreises. Stichaer.

Mopp.

An Menschenfreunde.

In Beherzigung der peinlichsten Hilflosigkeit, in der sich die Wittve des am 24. Dez. 1833 ertrunkenen Bürger Jakob Wagner mit ihren 5 kleinen unmündigen Bai-

sen befindet; und zugleich ermutigt durch die schon so oft gezeigte Menschenfreundlichkeit der Einwohner Karlsruhs — bei ähnlichen traurigen Veranlassungen — sehr Unterstützungen für die höchst unglückliche Familie an; seiner Zeit wird pünktliche Rechnung abgelegt werden.

Bedauern ist menschlich, Geben göttlich.

Karlsruhe, den 7. Jan. 1834.

Ludwig Reff, Lehrer, wohnhaft im innern Zirkel in der kathol. Stadtschule.

Karlsruhe. [Einladung.] Die verehrlichen Mitglieder der Harmoniegesellschaft dahier werden hiermit zu der auf Samstag, den 11. d. M., Abends halb acht Uhr festgesetzten Generalversammlung eingeladen.

Karlsruhe, 9. Jan. 1834.

Der Vorstand.

Einladung.

Zur Ausschussversammlung der diesseitigen Abtheilung des landwirthschaftlichen Vereins im Unterthekreis am 15. Januar d. J., Morgens 9 Uhr, im Vereinsgebäude in Heidelberg sind sämtliche Vereinsmitglieder eingeladen.

Weinheim, den 6. Jan. 1834.

Der Vorstand.

Literarische Anzeigen.

In Betreff von

Fink's  
alphabetisches Realrepertorium

über die  
Verfassung und Gesetzgebung

des

Großherzogthums Baden.

Zweite, bis zum Schlusse des Landtags von 1833 durchgeführte Auflage.

erwiedern wir auf die mannigfachen diesfälligen Anfragen, daß nach den getroffenen Einleitungen die Erscheinung zwischen Ostern und Pfingsten statt finden wird; und wir nehmen daraus Anlaß, mehrseitigen Wünschen entgegenzukommen, indem wir den Termin, binnen dessen das Werk

gegen Voreinsendung von 2 fl. 42 kr. bei der Bestellung

um ein Viertel wohlfeiler, als der spätere Ladenpreis, zu erwerben ist, noch bis zu Ende des laufenden Monats Januar 1834 hinausstellen.

Nur also, wer sich bis zu Ende dieses Monats Januar unter frankirtem Anschluß der vorhänfigen Vorausbezahl-

lung von 2 fl. 42 kr. gemeldet hat, kann auf jenen Vortheil einer Ersparniß von wenigstens 1 fl. 21 kr. rechnen, welchen wir später nicht mehr zu bewilligen im Stande seyn werden.

Eine Wiederholung, wie wünschenswerth der Besitz des Werkes für alle Staatsangehörigen, Beamten, Prediger, Ortsvorstände seyn muß, halten wir kaum für nöthig. Heidelberg, im Jan. 1834.

August Oswald's  
Universitätsbuchhandlung.

### Möbller's Handbuch der Botanik. 3te Auflage.

So eben ist von obigem Werke, herausgegeben von Hrn. Dr. L. Reichenbach, die 2te Abtheilung des 1sten Bandes versandt. Preis à Lieferung 1 Rthlr. 8 Gr.

Alle Freunde der Botanik werden auf dieses treffliche Buch aufmerksam gemacht. Die Anschaffung ist durch einen höchst billigen Preis erleichtert.

Altona, den 1. Sept. 1833.

J. F. Hammerich.

(Zu haben bei C. Winter in Heidelberg.)

Karlsruhe. [Logis.] Im vordern Zirkel, am Eck der Adlersstraße, Haus Nr. 8, ist die 2te und 3te Etage zu vermieten, und den 23. April zu beziehen. 2te Etage bestehend in 10 Zimmern nebst Küche und großem Salon mit Al. one nebst 2 Kabinetten, Remise zu 4 Eoaisen, Stallung zu 4 Pferden, Holzplatz, Keller, Waschhaus und Speicher. 3te Etage, 7 Zimmer nebst Küche, Speicher, Waschhaus, Keller, Holzplatz. Näheres bei Handelsmann Mayer Auerbacher, lange Straße Nr. 30.

Laudenbach. [Nachricht.] Die in der Karlsruher Zeitung ausgeschriebene Gehülfsstelle für das Hauptzollamt Laudendach ist gestern besetzt worden.

Laudenbach, den 2. Jan. 1834.

Kuhn, Oberzoller.

Bühl. [Kapitalien auszuleihen.] Innerhalb des Bezirks der hohen Kreisregierung Rastatt sind nachfolgende Kapitalien auf pfeilige Pfandurkunden, jährlich à 5 pEt. vom 100 fl. auszuleihen; auch können hiervon Kapitalien von 100 fl. abgegeben werden.

Auszuleihen sind:

- |  |          |
|--|----------|
| a) Im Spitalfond Bühl gegenwärtig                    | 1050 fl. |
| in demselben bis kommenden Monat März d. J.          | 2150 "   |
| b) Im Almosensfond gegenwärtig                       | 700 "    |
| bis kommenden Monat März d. J.                       | 3025 "   |
| c) Im Franz Joseph Jäckelschen armen Waisensond Bühl | 300 "    |
| d) Im Franz Joseph Jäckelschen Armenfond Bühl        | 50 "     |

Bühl, den 7. Jan. 1834.

Göhringer,  
Verrechner.

Weinheim. [Fahndung.] Dem Bürger und Müller Zacharias Stein zu Laudendach wurden mittelst Einbruchs u. Einsteigens aus seiner Mühle 600 Pfd. Mehl entwendet, und hat sich der Theilnahme an dieser Entwendung der unten signaturte Philipp Hofmann von Rastatt bei Eberstadt im Großherzogthum Hessen verdächtig gemacht.

Wir eruchen daher alle resp. Polizeibehörden, auf gedachten

Philipp Hofmann fahnden, denselben im Betretungsfalle arretiren und ander verdingen zu lassen.

Weinheim, den 9. Dec. 1833.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bed.

### Signalement des Philipp Hofmann.

Alter, 50 bis 56 Jahre.  
Größe, 5 Schuh 6 Zoll.  
Gesicht, blätternarbig.  
Bachbart, röthlich.  
Gesichtsform, länglich.

### Kleidung.

Derselbe trägt gewöhnlich eine Schildekappe mit Lämmerpelz und kasimirnen Rock, dann raucht er stark Tabak.

Durlach. [Diebstahl.] Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr wurden dem Schulprovisor Johann Friedrich Maucher von Weingarten aus seinem verschlossenen Zimmer und aus dem in demselben befindlichen Kleiderkasten nachstehende Effekten entwendet:

Ein brauer tuchener Ueberrock, im Werth von	22 "
Ein paar abgdraue neue Luchhosen	6 " 30
Ein paar neue Hosen von Sommerzeug	4 "
Ein brauner baumwollener Regenschirm mit grünem Ueberzug	3 "
Ein seidener Hosenträger mit Rosenguirlanden	1 " 12
Ein baumwollener Hosenträger	— " 48
Eine in Stahl gefasste Brille mit einem rothen lebernen Futteral	1 " 46
Ein blau tarorirtes Schnupstuch mit K bezeichnet	— " 20
Ein weißer gestrickter wollener Unterwammes, woran am Ellenbogen ein neues Stück eingestrickt ist	1 " 50
Eine neuen porzellanene Tabackspfeife	— " 48
Ein paar ziemlich getragene Stiefel	1 " —
Ein hölzerner Stod mit schwarzem Knopf, worin sich ein Perlenmutterblättchen befindet	— " 24

Was wir Behufs der Fahndung auf den unbekanntten Thäter und die gestohlenen Effekten zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Durlach, den 7. Jan. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

vd. Schrott.

Mannheim. [Landesverweisung.] Durch Urtheil des großherzogl. badischen landpreisdlichen Hofgerichts dahier vom 14. Nov. 1833 Nr. 3671 I. Sen. wurde der Juliane Knoblauch von Grünstadt wegen zum zweitenmal wiederholten dritten Diebstahls die großb. badischen Lande verwiesen, was wir unter Beifügung des Signalements von dieser Person zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Mannheim, den 3. Jan. 1834.

Großherzogliches Stadttamt.

Drff.

vd. Brentano.

### Signalement.

Alter, 36 Jahre.  
Größe, 5'.  
Statur, mittel.  
Gesichtsform, länglich.  
Gesichtsfarbe, gesund.  
Haare, schwarzbraun.  
Stirn, gewöhnlich.  
Augen, braun.  
Augendraunen, braun.  
Nase, länglich.  
Mund, mittelmäßig.

Kinn, oval.  
Zähne, schwach.

Kastatt. [Holzversteigerung.] Am Freitag, den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden im Herrschaftswald — Steinbacher Forst

174 Stück tannene Säglöße in kleinen Loosabtheilungen versteigert.  
Die Zusammenkunft ist im Barnbalter Wirthshaus, wo sich die Steigerungsliebhaber einfinden wollen.  
Kastatt, den 8. Jan. 1834.  
Großherzogliches Oberforstamt.  
v. Degenfeld.

Zhingen. [Bekanntmachung.] Die Stadtgemeinde Zhingen wünscht, daß ein tüchtiger Thierarzt sich daselbst niederlassen möchte, und bietet einem solchen ein jährliches Wartgeld von 100 fl.

Uebrigens kann auf reichlichen Verdienst gerechnet werden, da ein geschickter Thierarzt bei dem beträchtlichen Viehstande in dieser Gegend gewiß fortwährende Beschäftigung finden wird.  
Zhingen, den 27. Dez. 1833.

Der Stadtrath.

A. A.

Maurer,  
Rathschreiber.

Bonnorf. [Dienst Antrag.] Durch die Beförderung des diesseitigen Gehülten ist dessen Stelle in Erledigung gekommen.

Diejenigen Kameralpraktikanten, welche sich über Geschäftskennnisse und solides Betragen ausweisen können, werden daher zur Anmeldung um die erwähnte Stelle bei dem unterfertigten Vorstande anmit aufgefordert.

Bonnorf, den 5. Jan. 1834.

Großherzogliche Obereinnehmer.

Amtskasse und Wasser- und Straßenbaukasse.  
Fachon.

Graben. [Die Verpachtung der 2 Gemeindsmühlen zu Graben betr.] Da bis nächste Georgi 1834 die Verpachtung der beiden hiesigen nachbeschriebenen Gemeindsmühlen zu Ende geht, und deshalb eine weitere Verleihung, nämlich von Georgi 1834 bis dahin 1837, also auf weitere 3 Jahre von dem Gemeinderath bestimmt worden, so wird die Versteigerung derselben

Montag, den 3. Februar d. J.,

Morgens 9 Uhr,

vorgenommen werden.

Die diesfälligen Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Beschreibung der Mühlen,  
nämlich:

- 1) Die sogenannte Mahlmühle besteht:
  - a) in einem zweistöckigen Wohnhaus, nebst Scheuer Stallung zu 8 Stück Rindvieh und 7 Pferden, 7 Schweinställe, einem Wasch- und Backhaus,
  - b) das Mühlwerk besteht in drei Mahlgängen und einem Gerbzang, wobei sich
  - c) ein mit einer Mauer umgebener Kochgarten von circa 15 Ruthen und
  - d) eine Wiese von circa 1 Viertel mit Obstbäumen befindet.
- 2) Die sogenannte Gersten- u. Oelmühle besteht in laufenden Werken:
  - a) in 4 Hanfwebbetten,
  - b) einer holländischen Oelpresse,

e) einem Mahlgang, welcher auch zum Gerstflocken eingerichtet ist,

d) einer gut eingerichteten Holzsägmühle; in Baulichkeiten:

einem zweistöckigen Wohnhaus, Wasch- und Backhaus, einer Scheuer mit Stallung, 7 Schweinställen, nebst ohngefähr 1 Vrtl. Gemüse- und Grasgarten.

Nachträglich wird noch bemerkt, daß die Liebhaber sich an gedachtem Tag einfinden wollen, Auswärtige sich aber mit einem Vermögens- und Sittenzeugniß von ihrer Obrigkeit auszuweisen haben.

Graben, den 6. Jan. 1834.

Bürgermeister.

Wenz.

vdt. W. Kemm,

Rathschreiber.

Karlruhe. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Wilhelm Becht von hier ist Sont erkannt, und Tagfahrt zum Nichterscheitungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 14. Februar d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Sontmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeetzten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sont, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpandensrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt sollen zugleich ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch Vorg- und Nachlassvergleich ver sucht und in Bezug auf diese Ernennung, so wie den etwaigen Vorvergleich die Nichterscheitenden als der Mehrheit der Erschienenen beistehend angesehen werden.

Karlruhe, den 3. Jan. 1834.

Großherzogliches Stadtm.

Wesler.

vdt. Heinrich.

Durlach. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Konditor Johann Ebel von hier wurde Sont erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 30. Jan. d. J.,

Morgens 9 Uhr, anberaumt; alle diejenigen, welche etwas zu fordern haben, werden daher aufgefordert, an dieser Tagfahrt selbst oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Beweisurkunden mitzubringen, und ihre Forderungen, so wie etwa angesprochene Vorzugsrechte zu liquidiren, unter dem Rechtsnachtheil, daß sie sonst von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.

Bei der nämlichen Tagfahrt wird ein Masseurator erwählt, und seine Belohnung festgesetzt.

Von den Nichterscheitenden aber wird angenommen, daß sie der Mehrheit beitreten, auch wird der bereits erhobene Aktiv- und Passivstand der Masse zur Kenntniß der Gläubiger gebracht, und über einen etwaigen Nachlass- und Vorvertrag verhandelt werden.

Durlach, den 7. Jan. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Faumüller.

vdt. Schrott.